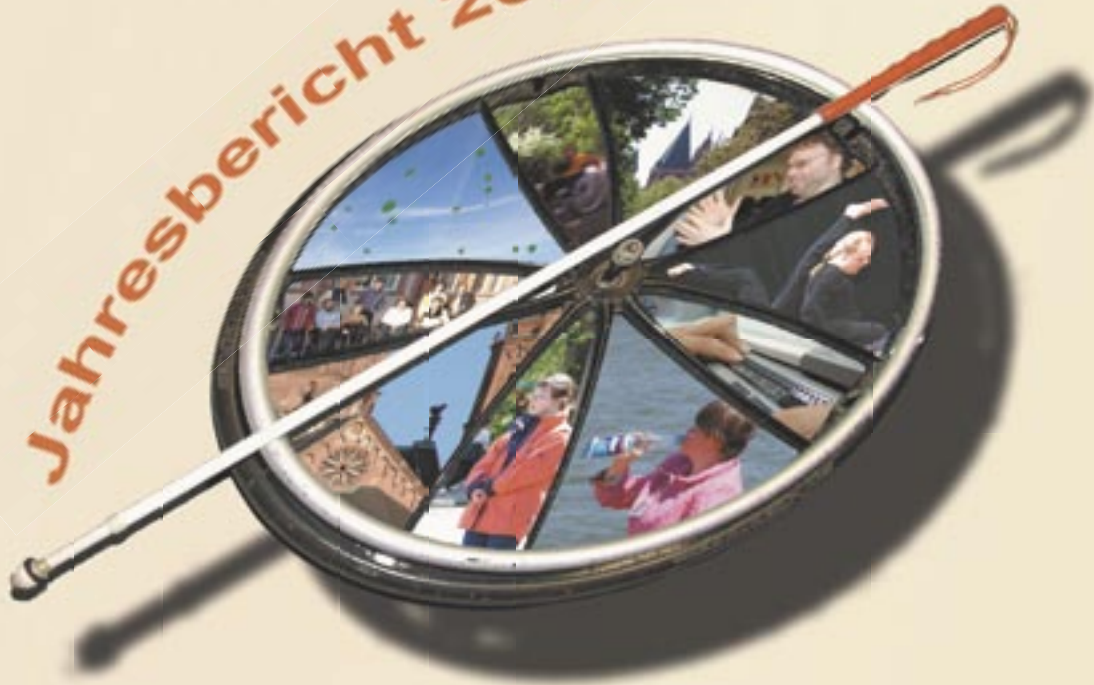




**Zentrum für selbstbestimmtes Leben  
behinderter Menschen Mainz e.V.**

**Jahresbericht 2008**



# Inhalt

		Die Mädchengruppe	30
		Die Mensch zuerst-Gruppe Mainz	31
<b>Grußwort</b>	<b>4</b>		
<b>ZsL Mainz e.V. in der Übersicht</b>	<b>6</b>	<b>Qualifizierung und Weiterbildung - SLS</b>	<b>32</b>
		EDV-Schulungen	32
		Gebärdenkurse	33
<b>Impressum</b>	<b>6</b>		
<b>Organigramm</b>	<b>7</b>	<b>Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>35</b>
		Öffentlichkeitsarbeit	35
		Interessenvertretung und Gremienarbeit	36
<b>Beratungsschwerpunkt Arbeit</b>	<b>8</b>	<b>Beitrittserklärung</b>	<b>37</b>
Der Integrationsfachdienst-Vermittlung	8		
Übergang Schule-Beruf	9	<b>Pressespiegel</b>	<b>38</b>
Projekte Ausbildungswege Schwerbehinderter SchülerInnen und Vertiefte Berufsorientierung	9		
Integration schwerbehinderter AkademikerInnen	13		
ZsL Regionalstelle Bitburg-Prüm - Projekt JobBudget	15		
<b>Zielgruppenspezifische Beratung</b>	<b>18</b>		
Beratung behinderter Frauen - KOBRA	18		
Projekt „Ganzheitliche Integration behinderter und chronisch kranker Migrantinnen und Migranten“ (GIB)	20		
<b>Fachberatung</b>	<b>23</b>		
Allgemeine Beratung	23		
Bauberatung	24		
Wag es! - Wohnen: Ambulant, Gestützt, Eigenständig, Selbstbestimmt!	25		
Kompetenzzentrum Arbeitgebermodell und persönliche Assistenz	28		
<b>Gruppenangebote</b>	<b>29</b>		
Computer Gruppen für Menschen mit Lernschwierigkeiten	29		

## Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Mitglieder, liebe KooperationspartnerInnen, MitarbeiterInnen und Interessierte,

letztes Jahr konnten wir Ihnen viele neue Bereiche und Projekte vorstellen. Dieses Jahr freue ich mich, dass es uns gelungen ist, diese Bereiche fortsetzen zu können. Das ZsL Mainz e.V. ist nun seit einem Jahr Träger des Integrationsfachdienstes Vermittlung und nach erfolgreichen Vertragsverhandlungen werden wir dies auch für die nächsten vier Jahre sein. Auch die Säule Übergang Schule-Beruf, die seit dem 1. Januar 2009 ebenfalls beim Integrationsfachdienst angesiedelt ist, wird die nächsten vier Jahre durch uns in einigen Schulen in der Stadt Mainz und im Landkreis Mainz-Bingen abgedeckt. Neben den vielen meist einjährigen Projekten gibt uns das eine wesentlich bessere Planungssicherheit.

Das Projekt der Integration schwerbehinderter AkademikerInnen läuft auch in 2009 noch weiter. Inzwischen wurde im Rahmen dieser Arbeit auch ein Forum schwerbehinderter AkademikerInnen in

Rheinland-Pfalz gegründet.

Das Projekt „ganzheitliche Integration behinderter und chronisch kranker MigrantInnen“ endet vorerst im Juli 2009. Jedoch sind wir bemüht eine Anschlussfinanzierung zu erhalten.

Die Finanzierung des Projektes Qualifikation zur Beschäftigungssicherung behinderter Menschen im Bereich EDV durch die Aktion Mensch, endete zum 31.12.2008. Trotzdem können wir auch weiterhin PC Einzelkurse für Menschen mit Behinderung anbieten.

Einschnitte müssen wir leider bei den Computerkursen für Menschen mit Lernschwierigkeiten verzeichnen. Basierend auf einer sinkenden Finanzierung ist es uns leider nur noch möglich, diese Gruppen alle zwei Wochen anzubieten.

Basierend auf der schwieriger werdenden Finanzierung des ZsL Mainz e.V. ist es uns leider nicht mehr möglich, die Regionalstelle in Koblenz zu erhalten. Das Büro wurde zum Jahresende daher geschlossen. Sabine Jung wird zukünftig in der Hauptstelle

Mainz eingesetzt und Christian Bayerlein steht Ihnen in Fragen rund um das Thema Assistenz weiterhin in Koblenz zur Verfügung.

Ein stärkeres Gewicht wird in diesem Jahr auf den Bereich der Interessenvertretung behinderter Menschen gelegt. Zu diesem Zweck haben wir unsere Pressearbeit massiv verstärkt und einen Arbeitskreis Interessenvertretung gegründet. An diesem Arbeitskreis können sich gerne auch die Mitglieder des ZsL Mainz aktiv beteiligen. Wenn Sie Lust und Ideen haben, wie wir gemeinsam die Teilhabe behinderter Menschen in der Gesellschaft voran bringen können, dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Da wir in vielen Projekten Eigenanteile von bis zu 20% leisten müssen, sind wir sehr stark auf die Unterstützung durch Spendengelder angewiesen. Das betrifft auch massiv die Sicherstellung der allgemeinen Beratung. Um auf diesem Gebiet höhere Einnahmen zu erzielen, haben wir ebenfalls einen Arbeitskreis – Sponsoring und Außenvertretung – gegründet. Auch hier sind aktive Mitglieder bei der Mitarbeit herzlich willkommen.

Weitere Informationen zu den beiden Arbeitskreisen

erhalten Sie bei der Geschäftsführerin Gracia Trapp, Tel. 06131/146 74-415 oder per Mail an [g.trapp@zsl-mainz.de](mailto:g.trapp@zsl-mainz.de)

Ganz herzlich bedanken wir uns bei unseren Projektpartnern, dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, dem Europäische Sozialfonds, dem Bundesministerium für Gesundheit, dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, der Stadt Mainz, dem Kreis Mainz-Bingen, dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, der Agentur für Arbeit, der Heidehof Stiftung und allen Spenderinnen und Spender, durch deren Unterstützung das Angebot des ZsL Mainz e.V. auch 2009 möglich ist

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen des Jahresberichtes des Jahres 2008.

Ihre



Gracia Trapp  
Geschäftsführerin

## ZsL Mainz e.V. in der Übersicht

Das Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen, Mainz e.V. (kurz ZsL Mainz e.V.) wurde 1993 von Menschen mit Behinderung gegründet, die sich in der Behindertenpolitik und Beratung engagierten.

„Selbstbestimmt Leben“ bedeutet für uns die eigenverantwortliche und autonome Lebensplanung und -führung. Unsere Klientenberatung ist auf die Unterstützung der behinderten Menschen bei der Realisierung von Selbstbestimmung ausgerichtet. Dies betrifft alle Lebensbereiche, wie Beruf, Wohn- und Lebensform, Freizeitgestaltung etc..

Auf der politischen Ebene bedeutet „Selbstbestimmung“ für das ZsL, dass wir die gesellschaftlich notwendigen Rahmenbedingungen zur Verwirklichung von Selbstbestimmung einfordern und dass wir, als Behinderte, selbst für unsere Interessenvertretung eintreten.

Wir arbeiten behinderungsübergreifend, nicht nur für eine bestimmte Gruppe von behinderten Menschen.

...in Zahlen

Standort Mainz

MitarbeiterInnen: 28

AssistentInnen: 7

Standort Bitburg-Prüm

MitarbeiterInnen: 2

AssistentInnen: 1

### Impressum

Redaktion:

Gracia Trapp

Fotos und Layout:

Marco Trapp

Herausgeber:

Zentrum für selbstbestimmtes  
Leben behinderter Menschen  
Mainz e.V.

Rheinstraße 43-45, 55116 Mainz

ZsL Mainz e.V.

V.i.S.d.P.:

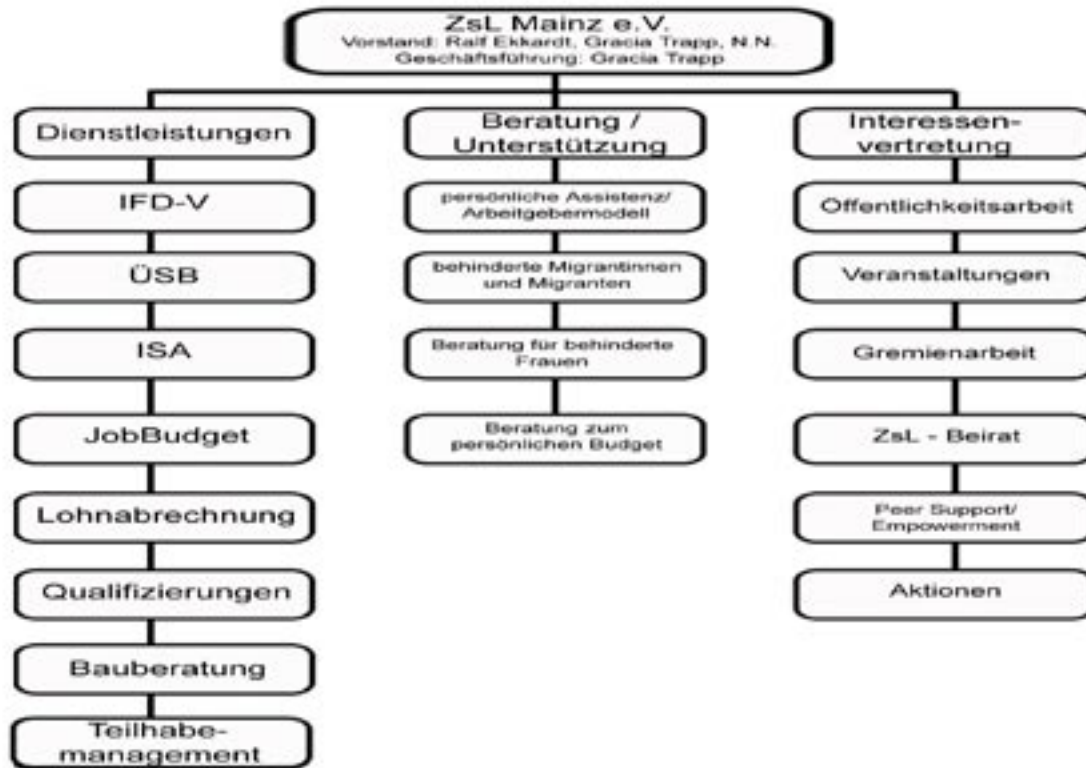
meindruckportal.de

Druck:

Auflage:

450

## Organigramm



## Beratungsschwerpunkt Arbeit

### Der Integrationsfachdienst-Vermittlung

#### Aufgaben und Ziele

Integrationsfachdienste sind per Definition Dienste Dritter, die bei der Durchführung der Maßnahmen zur Teilhabe (schwer)behinderter Menschen am Arbeitsleben beteiligt werden. Der IFD berät zu allen Fragen der Beschäftigung von (schwer)behinderten Menschen, informiert über finanzielle Leistungen für Arbeitgeber und klärt diese mit den zuständigen Kostenträgern ab.

#### Ergebnisse

Im Jahre 2008 konnten insgesamt 27 Personen in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden, 19 Männer und 8 Frauen. Es wurden 9 Vermittlungs- und 11 Erfolgsprovisionen erwirtschaftet. 20 Personen wurden in ein unbefristetes, 6 Personen in ein befristetes Arbeitsverhältnis und eine Person in ein Integrationsprojekt vermittelt.

Durchschnittlich 108 Personen in der Beratung des IFD-V. Die mit dem Landesamt für Soziales, Jugend

und Versorgung vereinbarte Sollzahl liegt bei 100 Personen. Insgesamt waren im Jahresverlauf 98 Zugänge und 95 Abgänge zu verzeichnen. Im Jahresdurchschnitt befanden sich 14 Personen für ein halbes Jahr in der Nachbetreuung.

Alle Ratsuchenden erhalten ein ausführliches Erstgespräch, in dessen Verlauf ein vorläufiges Profiling durchgeführt wird. Parallel werden von den FachberaterInnen die Bewerbungsunterlagen - so vorhanden - durchgesehen und noch fehlende Unterlagen nachgefordert. Der Lebenslauf wird zusammen mit den Klienten durchgesehen, ggf. überarbeitet oder, was häufig vorkommt, vollkommen neu erstellt. Beratungsschwerpunkt ist die Vorbereitung der Klienten auf die Aufnahme eines Arbeitsverhältnisses. Dazu gehören hauptsächlich die Stärkung des Selbstbewusstseins, Motivation und Eigeninitiative, die Vermittlung von Sozialtugenden sowie Beratung zur Gestaltung von Bewerbungen und Coaching zum Verhalten im Vorstellungsgespräch. Der jeweilige Beratungsstand ist unterschiedlich. Parallel dazu werden die Ratsuchenden auf geeignete Arbeitsplätze vorgeschlagen, bzw. die Bewerbungsunterlagen direkt an interessierte Arbeitgeber weiter geleitet.

Hierbei erfolgt die Unterstützung, die im Einzelfall gewünscht wird, bzw. notwendig ist.



## **Übergang Schule-Beruf Projekte Ausbildungswege Schwerbehinderter SchülerInnen und Vertiefte Berufsorientierung**

Die Projekte wenden sich an Jugendliche mit Behinderung, die Unterstützung zur beruflichen und sozialen Integration in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem benötigen. Unsere Beratung und Vernetzung beginnt in den Klassen 7- 12. Das Angebot richtet sich an SchülerInnen von Förderschulen und Schwerpunktschulen in Mainz und im Landkreis Mainz-Bingen.

Das Ziel der Projekte ist die individuelle Förderung von Jugendlichen mit Behinderung, um die Integration junger behinderter Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Außerdem möchten wir auch in den Betrieben mehr die Bereitschaft wecken, Menschen mit Behinderung den Weg ins Arbeitsleben zu ermöglichen.

### **Ergebnisdarstellung:**

Bei Maßnahmeeintritt besteht bei den SchülerInnen in der Regel ein unklarer Berufswunsch oder oftmals sogar ein unrealistisches Berufsziel, welches aufgrund der individuell vorliegenden Behinderung



nicht erreicht werden kann. Den SchülerInnen fehlt die Kenntnis über ein angemessenes Verhalten als Auszubildende im Betriebszusammenhang gegenüber Vorgesetzten und KollegInnen. Es mangelt den SchülerInnen oftmals an grundlegenden Schlüsselqualifikationen wie Ordnung, Pünktlichkeit, Sauberkeit sowie einem zwischenmenschlich akzeptablen Kommunikationsverhalten. Mit der unklaren Berufsperspektive und einem vielfach ungeeigneten Sozialverhalten geht häufig eine unrealistische Selbsteinschätzung der SchülerInnen hinsichtlich ihres Leistungsvermögens einher. Dies wird unseres Erachtens bedingt durch ein entweder stark übersteigertes Selbstbewusstsein oder durch einen gravierenden Mangel an Selbstbewusstsein. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema „Arbeitswelt“, sowie den eigenen verwertbaren Fähigkeiten und Neigungen findet, unserer Beratungserfahrung nach, kaum statt.

Die Beratung verhalf den SchülerInnen dazu, ihre Wünsche und Ziele zu formulieren und ihr eigenes Potential in den angebotenen Praktika zu erkennen. So konnten falsche Berufsvorstellungen durch realistische Selbsteinschätzungen ersetzt werden.

Durch professionelle Bewerbungstrainings wurde die

Qualität der Bewerbungen der SchülerInnen erheblich verbessert. Des Weiteren wurden Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Ordnung, Körperpflege, Selbsteinschätzung, Umgangsformen etc. trainiert, die oft fehlen. Vielen SchülerInnen konnten diese Qualifikationen erfolgreich vermittelt werden.

In Absprache mit den LehrerInnen wurden die SchülerInnen ausgewählt. Zu Beginn der Arbeit fanden Einzelgespräche statt, die durch ein umfassendes Profiling ergänzt wurden.

Ziel des Profilings war, ein möglichst umfassendes Bild des Jugendlichen zu erstellen. Auf Basis des erstellten Profils der SchülerIn wurden passende Praktika gesucht. Im Rahmen der Praktikumsplatzakquise wurden öffentliche und private Betriebe auf das Projekt aufmerksam gemacht.

Wichtig war in dieser Phase die Beratung der Betriebe zu den Vorteilen der Beschäftigung behinderter Menschen. Eine wesentliche Aufgabe der ProjektmitarbeiterInnen war hier, dazu beizutragen, dass Vorurteile gegenüber behinderten Menschen in den Betrieben abgebaut werden.

Für die Praktikumsstellen wurden die Jugendlichen auf den Bewerbungsprozess vorbereitet. Dazu zähl-

ten das gemeinsame Erstellen von individuellen Bewerbungsunterlagen sowie eine detaillierte Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch.

Die ProjektmitarbeiterInnen begleiteten die SchülerInnen zu den Vorstellungsgesprächen und gaben im Anschluss den Beteiligten Rückmeldung zum Verlauf.

Während der Praktika (2-6 Wochen) wurden die Jugendlichen von den ProjektmitarbeiterInnen intensiv begleitet.

Im Anschluss an das Praktikum fertigten die Betriebe einen Praktikumsbericht an. In diesem wurden Motivation, Arbeitsleistung, Fähigkeiten, Arbeitsdisziplin und Auffassungsgabe des Praktikanten vom Betrieb beurteilt.

Auch die Jugendlichen haben ihr Praktikum mittels einer Selbsteinschätzung ausgewertet.

Basierend auf den Ergebnissen wurden die weiteren Maßnahmen (weitere Praktika, Suchen einer Ausbildungsstelle, Qualifizierungsmaßnahmen) geplant.

### **Ausbildungswege Schwerbehinderter SchülerInnen in Zahlen:**

Von den 80 Teilnehmenden des Projektes aus dem Jahre 2008 besuchen noch 64 die Schule.

Folgende Qualifikationsmaßnahmen wurden 2008 vermittelt:

- 1 Schüler im 2. Ausbildungsjahr zum Fliesenleger mit Unterstützung der Ausbildungsbegleitenden Hilfe (ABH),
- 1 Schülerin im Freiwilligen Sozialen Jahr mit der Zielsetzung der Altenpflegeausbildung ab 2009,
- 1 Schülerin in einer Berufsvorbereitenden Maßnahme bei Donner und Partner,
- 1 Schülerin mit Abschluss G (ganzheitlicher Förderbedarf) in dem Arbeitsförderprojekt der Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen (GpE) zur „Diagnose der Arbeitsmarktfähigkeit besonders betroffener behinderter Menschen nach § 33 Abs. 4 SGB IX“ (DiaAM),
- 6 SchülerInnen mit dem Abschluss G befinden sich in Qualifikationen, um ihre Chancen auf eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu verbessern.
- 5 SchülerInnen besuchen die WfbM. Hier wird

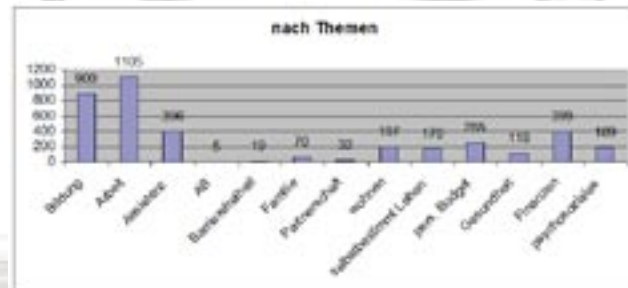
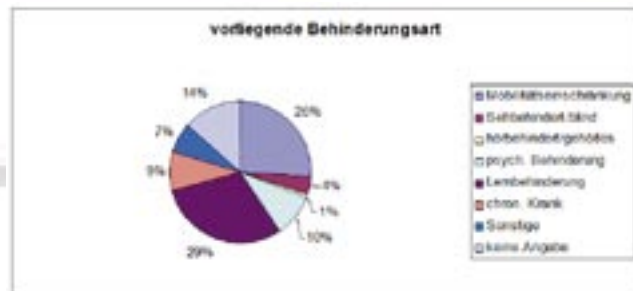
weiterhin in gemeinsamen Gesprächen mit der WfbM fortlaufend nach Möglichkeiten der Integration geschaut.

Insgesamt konnten 2008 35 Praktika an 25 TeilnehmerInnen vermittelt werden.

### Vertiefte Berufsorientierung in Zahlen:

Von den insgesamt 27 teilnehmenden SchülerInnen haben fünf in 2008 die Schule verlassen. Ein Schüler wird während eines Langzeitpraktikums weiterhin durch uns betreut. Zwei SchülerInnen sind nach der Schule in den Trainingsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen gewechselt. Ein Schüler wird vorübergehend in die Werkstatt für behinderte Menschen gehen, um dann später mithilfe des Budgets für Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt zu werden, eine weitere Schülerin nimmt an der Maßnahme DiaAM der Arbeitsagentur teil.

Neun SchülerInnen wurden bei Ihrem Praktikum durch das ZsL Mainz eng begleitet. Weitere Praktika wurden bereits in 2008 vermittelt, jedoch erst in 2009 durchgeführt.



## Integration schwerbehinderter AkademikerInnen

Das Ziel des Projekts ist, Arbeit suchende schwerbehinderte AkademikerInnen in die Lage zu versetzen, eigenständig ihren Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden. In diesem Sinne sollen sie befähigt werden, passende Stellen oder Praktika zu recherchieren, Bewerbungsverfahren erfolgreich zu absolvieren und berufsbezogene Kontakte zu knüpfen.

Damit diese Eigenständigkeit erreicht werden kann, werden den Teilnehmenden in Einzel- und Gruppentrainings die hierfür notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt.

Sowohl die Teilnehmenden als auch potenzielle ArbeitgeberInnen werden umfassend über finanzielle Fördermöglichkeiten sowie technische Arbeitshilfen und Arbeitsassistenten informiert. Durch Öffentlichkeitsarbeit und direkte Ansprache sollen ArbeitgeberInnen für die Beschäftigung von behinderten AkademikerInnen gewonnen werden.

## Ergebnisse

Das Projekt wurde durch Öffentlichkeitsarbeit bei den Arbeitsagenturen, ArGen und an den Hochschulen des Landes bekannt gemacht. Es wurden ein spezi-

ell auf die Zielgruppe zugeschnittener Profilingbogen und eine Zielvereinbarung entwickelt in der das Beratungsziel definiert wird und die gegenseitigen Erwartungen geklärt werden. Anfang März wurde eine Fachtagung zur Unterstützung schwerbehinderter AkademikerInnen in Mainz durchgeführt. Monatliche Roundtable-Gespräche mit Schwerbehindertenvertrauenspersonen und Informationsveranstaltungen an den Hochschulen wurden während der gesamten Projektlaufzeit organisiert. Neben der Erstellung eines umfangreichen Bewerbungsleitfadens wurden aufgrund der steigenden Nachfrage der TeilnehmerInnen die Arbeitgeberkontakte ausgebaut.

Im August 2008 wurde das „Forum behinderter AkademikerInnen, RLP“ gegründet, indem sich Arbeit suchende und beschäftigte AkademikerInnen vernetzen. Im November wurde eine Jobbörse durchgeführt, bei der sich elf schwerbehinderte AkademikerInnen verschiedenen ArbeitgebervertreterInnen vorstellten. Zusätzlich wurde ein Internet-Auftritt des Projekts realisiert, der in der zweiten Jahreshälfte noch ausgebaut werden konnte.

## TeilnehmerInnen

Insgesamt wurden 36 schwerbehinderte Akademi-

kerInnen im Laufe des letzten Jahres beraten, wovon drei Ratsuchende mit der Unterstützung des ZsL Mainz, eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit aufgenommen haben. Die Mehrzahl der KlientInnen waren AkademikerInnen, die nach längerer Arbeitslosigkeit den Wiedereinstieg ins Berufsleben gesucht haben, die anderen waren überwiegend StudienabgängerInnen. Mit den KlientInnen wurde ein genaues Profiling durchgeführt, das Aufschluss über die erreichte Qualifikation, Berufswünsche und Vermittlungshemmnisse gab. Auf dieser Grundlage wurde mit den KlientInnen individuell und zielgerichtet gearbeitet. Hierzu gehörten vor allem die Sichtung der Bewerbungsunterlagen sowie die Klärung der beruflichen Orientierung im persönlichen Gespräch, ein personenbezogenes Bewerbungstraining und die Information zu Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für die KlientInnen. Der Aufbau von Kontakten zu potentiellen ArbeitgeberInnen wurde besonders häufig gewünscht. Aufgrund der großen Nachfrage werden wir diesen Arbeitsbereich bei der Weiterführung des Projektes im laufenden Jahr zu einem Schwerpunkt machen.

## Veranstaltungen

Im Vorfeld der Jobbörse wurde ein Bewerbungstraining durchgeführt, das die TeilnehmerInnen nutzten, um sich in der Selbstdarstellung und im freien Vortrag zu üben. Rückmeldungen durch die Gruppe selbst, aber auch durch die Projektmitarbeiter unterstützten die Reflektion der einzelnen Vorträge. Gleichzeitig wurden auch die Bewerbungsmappen überarbeitet und ein angemessenes Auftreten besprochen. Bei der Stellenbörse stellten sich elf AkademikerInnen den VertreterInnen von ArbeitgeberInnen und Verwaltung vor und präsentierten sich durchweg professionell. Im anschließenden Gespräch konnten hier auch nachhaltige Kontakte zu einigen ArbeitgebervertreterInnen geknüpft werden.

Zwei schwerbehinderte Akademiker wurden bei den Vorarbeiten für einen Integrationsbetrieb begleitet und bei ihren parallelen Bewerbungsbemühungen unterstützt. Der Integrationsbetrieb hat in der Zwischenzeit seine Arbeit in Form eines Vereines aufgenommen, die Servicestelle des Landes Rheinland-Pfalz, die zu gründende Integrationsbetriebe berät, wurde ebenfalls eingeschaltet.

Bei allen KlientInnen führte die Beratung zu einer Stärkung des Selbstbewusstseins und zu einem verbesserten Einsatz ihrer persönlichen Kompetenzen. Die TeilnehmerInnen entwickelten oder optimierten ihre Bewerbungsstrategien. Sie recherchierten wieder aktiv nach Stellen und bewarben sich auf passende Arbeitsplätze.

### **Vernetzung**

Mit dem Forum behinderter AkademikerInnen wurden berufstätige und langzeitarbeitslose AkademikerInnen zusammen geführt mit dem Ergebnis, dass die Berufstätigen die Arbeitslosen bei ihren Bewerbungsbemühungen unterstützen.

Die im Unternehmensforum vereinten Unternehmen wurden detailliert über das Arbeitskräftepotential behinderter AkademikerInnen informiert. Ein weiterer Ausbau der Kontakte zum Unternehmensforum und der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz, ZIRP, ist geplant. Über die Schwerbehindertenvertrauenspersonen der Unternehmen und öffentlichen Institutionen, die an der Beschäftigung von AkademikerInnen interessiert sind, wurden Kontakte in die Unternehmen, insbesondere zu Behindertenbeauftragten und Per-

sonalabteilungen, aufgebaut. Eine weitere wichtige Vernetzung ergab sich mit der Arbeitgebervertretung der deutschen Automobilindustrie.

### **ZsL Regionalstelle Bitburg-Prüm - Projekt JobBudget**

#### **Projektbeschreibung**

Im Rahmen des Projektes soll behinderten Menschen mit der Empfehlung nach §136 SGB IX durch individuelle Hilfen, Vermittlung behinderungsspezifischer Arbeitsplatzangebote und durch die Entwicklung geeigneter Module, sowie durch spezifische Qualifizierungen, der Einstieg in den allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglicht werden.

Das Ziel des Modellprojektes ist es, mit und für Menschen mit Behinderungen passgenaue berufliche Perspektiven auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu schaffen. Es betrifft behinderte Menschen, die dem Kreis der WfbM – Beschäftigten im Berufsbildungs- und Arbeitsbereich angehören oder eine entsprechende Empfehlung des Fachausschusses für die WfbM haben. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Werkstätten für behinderte Menschen wird in

diesem Zusammenhang angestrebt. Mit den WfbM der Westeifelwerke Gerolstein wurde im Oktober 2008 eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. JobBudget beinhaltet ein integratives Konzept zur Teilhabe am Arbeitsleben, die individuellen Ressourcen behinderter Menschen stehen hierbei im Vordergrund. Das Projekt JobBudget möchte den zeitgemäßen Anspruch von Menschen mit Behinderungen, auf Selbstbestimmung auch hinsichtlich der Wahl Ihres Arbeitsplatzes stärken und sichern.

Die aufgrund der regionalen Gegebenheiten neu eingerichtete ZsL Regionalstelle Bitburg wurde im Rahmen dieser Maßnahme anerkannt als Träger zur Durchführung beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen für den Personenkreis analog den Beschäftigten einer WfbM.

Es ist uns gelungen bereits zahlreiche Multiplikatoren für das Projekt zu gewinnen. In 2008 konnte ein Kunde mit Mitteln des Persönlichen Budgets der Agentur für Arbeit erfolgreich durch JobBudget in ein Dauerpraktikum mit entsprechender fachpraktischer und schulischer Qualifizierung vermittelt werden.

Ein weiterer junger Mann wurde am 04.01.2008 nach Budget für Arbeit als Helfer im Hausmeisterbereich in

ein unbefristetes Arbeitsverhältnis durch JobBudget vermittelt.

Einer jungen Frau (Realschulabschluss / Rollstuhlfahrerin) die von Seiten der Agentur für Arbeit eine Empfehlung für eine WfbM hatte konnte mittels dreier Beratungen eine EQJ - Stelle in der Verwaltung vermittelt werden.

Zwei jungen Männern und einer jungen Frau konnte durch JobBudget die Teilnahme am DIA AM Programm der Agentur für Arbeit ermöglicht werden.

64 Ratsuchende erhielten insgesamt 422 Beratungen.

### **Ergebnisse der Beratungen**

In vielen Fällen konnte den Klienten durch die Vermittlung der ZsL- Beratungsstelle bei der Agentur für Arbeit schnell geholfen werden. So kamen Jugendliche zeitnah noch eine Zuweisung in eine Qualifizierungsmaßnahme/ DIA AM oder die Mobilität wurde sichergestellt.

In mehreren Fällen konnten wir kurzfristig Praktika vermitteln. Die Leistungen des Persönlichen Budgets und des Budgets für Arbeit werden in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Praktische Beschreibung der

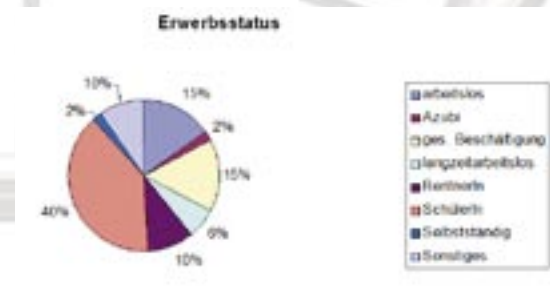
Arbeit z.B. durch Fallbeispiele

Es können keine Musterlösungen für die betroffenen Personen geschaffen werden, da hier nur individuelle Einzelfalllösungen möglich sein werden. Daraus ergibt sich auch eine große Passgenauigkeit der vermittelten Praktika und die intensive Betreuung durch Jobcoaches. Entscheidend ist auch, dass der behinderte Mensch an allen Entscheidungen beteiligt wird und dass nichts über seinen Kopf hinweg entschieden wird. Regionsspezifisch ist die mangelnde Mobilität durch öffentliche Verkehrsmittel, hier sind wir gefordert entweder durch Mittel des Persönlichen Budget Transfermöglichkeiten ein zu kaufen oder auch die Teilnehmer/innen beim Erwerb eines Führerscheins (z.B. Geschwindigkeitsbegrenzung bis 45km/h) zu unterstützen.

Beispiel: Patrick, ein junger Mann aus der Region Bitburg mit ganzheitlichen Förderbedarf und einer Körper- und Sprachbehinderung, er besuchte die Förderschule bis zum Sommer 2008. Nach zwei Praktika unter unserer Anleitung arbeitet er nun als Helfer des Greenkeepers am Golfplatz Wissmannsdorf. Er wurde von uns angeleitet z.B. beim Traktor und Golfcard fahren u. reinigen, in der Grünanlagen-

pflege,

Darüberhinaus erhält er 1Tag pro Woche Unterricht in lesen, schreiben und rechnen. Nach nur 9 Wochen kennt er bereits das Alphabet, kann kurze Sätze lesen und schreiben und kennt die Zahlen bis 100. Die Mitarbeiter des Golfclubs äußern sich wie folgt zu P.  
= Er bringt immer gute Laune mit und ist für uns einfach ein Highlight des Tages durch sein freundliches Wesen und seine positive Ausstrahlung.





## Zielgruppenspezifische Beratung

### Beratung behinderter Frauen - KOBRA

KOBRA, die Koordinations- und Beratungsstelle für behinderte Frauen in Rheinland-Pfalz, umfasst ein großes Spektrum an Ausgestaltungsmöglichkeiten für Angebote und Inhalte, die die Mitarbeiterinnen des Projektes „anpacken“ bzw. aufgreifen können.

Bei aller Vielfalt jedoch bleiben die beiden im Projektnamen enthaltenen Handlungsfelder „Koordination“ und „Beratung“ für jedes Tätigkeitsjahr immer bindend und sind grundlegende Bestandteile der Projektkonzeption.

Hinter der KOBRA-Arbeit steht der Ansatz, die Interessen von Frauen mit Behinderung einestells auf (möglichst) breiter gesellschaftlicher Ebene zu vertreten (Gremienbeteiligung, Öffentlichkeitsarbeit etc.), aber auch Selbstvertretung und Eigeninitiative der behinderten Frauen selbst zu fördern. Andererseits soll das Angebot der Peer to Peer Beratung (behinderte Frauen beraten behinderte Frauen) ermöglichen, dass Frauen mit Beeinträchtigung auch auf individueller Ebene Unterstützung finden, in ihren ganz spezifischen, persönlichen Themen und Frage-

stellungen.

### Koordination

Zwischen Koordination und Beratungsarbeit können leicht auch Überschneidungen entstehen. So entwickelte sich im Jahr 2008 aus mehreren Ratsuchendenkontakten heraus der Auftrag an KOBRA, beim Aufbau von Gruppen- oder Angebotsinitiativen mitzuhelfen. Es handelte sich konkret z.B. um:

- Unterstützung einer Klientin beim Aufbau einer Selbsthilfegruppe für körperbehinderte Frauen mit Gewalterfahrung (Werbung, Ausschreibung etc.)
- Unterstützung einer Gruppe MS betroffener junger Frauen (durch Überlassung der ZsL-Räumlichkeiten in Koblenz)
- Unterstützung einer Klientin in ihrem Bemühen, ein Peer-Counseling-Kurs für ehrenamtliche Interessierte im Heinrich-Haus Neuwied anzubieten (psychosoziale Begleitung, Konzeptionsentwicklung)
- Gründung eines Arbeitskreises „Wohnen“ gemeinsam mit der Lebenshilfe Koblenz.

Daneben veranlassten etliche Anfragen zum Bereich der therapeutischen Versorgung von Frauen mit geistiger Behinderung sowie zur barrierefreien Nutzung der Frauenhäuser und Frauennotruf-Beratungsstellen, bestehende Angaben und Zusammenstellungen aufzubereiten.

KOBRA hat weiterhin ihr bestehendes Gruppenangebot fortgeführt, jeweils eine Mädchengruppe in Mainz und Koblenz sowie die Frauengruppe in Mainz. Ebenfalls konstant blieben die Gremienbeteiligungen.

### **Veranstaltungen**

Im September 2008 feierte KOBRA ihr 10-jähriges Bestehen. Dieser Anlass wurde zusammen mit dem ZsL Mainz, das 15 Jahre alt wurde, begangen. Das mehrstündige Veranstaltungsprogramm umfasste Präsentationen zu den KOBRA-Aktivitäten der letzten

10 Jahre, ein Theaterstück mit dem Titel „Die Entdeckung des Frau-Seins“, eine Lesung der behinderten Autorin Annelie Förster und Beiträge der Mädchen- und der Frauengruppe aus Mainz.

Darüber hinaus richtete KOBRA einen ZsL-Plenums-Abend aus und informierte hier über: „Themen und Fragestellungen von Frauen mit Behinderung“. Ein

Workshop mit dem Titel:

„Trotz allem lieben“ fand in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Koordinationsbüro für behinderte Frauen statt und wandte sich gezielt an behinderte Frauen mit Gewalterfahrung.

Um auf die spezifischen Interessenlagen von Frauen mit Behinderung aufmerksam zu machen, hat sich KOBRA auch in 2008 an verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen in Gleichstellungs- und behindertenpolitischen Zusammenhängen beteiligt. KOBRA nutzte folgende Gelegenheiten, um die Positionen behinderter Frauen und Mädchen zu verdeutlichen:

- Einladung des Landesbehindertenbeauftragten an Schülerinnen mit Behinderung aus Abschlussklassen zum Girls' Day ins Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen
- Abgeordnetengespräch, initiiert vom Netzwerk Gleichstellung und Selbstbestimmung, anlässlich der vom rheinland-pfälzischen Landtag geforderten schnellen Ratifizierung der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung“
- Europäischer Protesttag zur Gleichstellung behinderter Menschen – diesmal erneut zum

Thema barrierefreie Arztpraxen/Verabschiedung von Zielvereinbarungen.

### **Beratungen**

Den Beratungskontakt zu KOBRA suchten im Jahr 2008 insgesamt 91 „TeilnehmerInnen“ i.w.S. Es handelte sich um 59 Frauen und Männer (die mehr als drei Beratungsgespräche in Anspruch genommen haben), 17 Kurzberatungen (zwischen 1 bis 3 Gesprächen), und 12 Institutionen/Organisationen. In der Summe umfassten diese 354 Beratungskontakte.

### **Kontakt**

In Mainz:

Gerlinde Busch

Tel.: 06131-14674 470

Mail: [g.busch@zsl-mainz.de](mailto:g.busch@zsl-mainz.de)

### **Projekt „Ganzheitliche Integration behinderter und chronisch kranker Migrantinnen und Migranten“ (GIB)**

Die Maßnahme hat das Ziel, die gesellschaftliche Teilhabe von behinderten und chronisch kranken MigrantInnen zu verbessern. Diese haben aufgrund einer Behinderung oder chronischen Krankheit doppelte Hürden zu überwinden - in der eigenen Herkunftskultur sowie in der gesellschaftlichen Realität in Deutschland.

Es wird einerseits durch Informationen und Vorträge präventiv auf die jeweiligen Vereine und Migrationsgruppen eingewirkt, andererseits werden behinderte und chronisch kranke MigrantInnen bei der Integration in das gesellschaftliche Leben und die Arbeitswelt beraten und begleitet. Besonderes Merkmal ist die Beratung durch Fachkräfte, die selbst einen Migrationshintergrund sowie eine Behinderung aufweisen.

Im gesamten Rhein-Main-Gebiet werden behinderte und chronisch kranke Migrantinnen und Migranten durch unser Beratungsangebot erreicht. Regelmäßige Sprechstunden gibt es in Mainz (viermal wöchentlich), Ingelheim (zweimal wöchentlich), Wiesbaden

(einmal wöchentlich) und Frankfurt (zweimal wöchentlich). Monatlich treffen sich eine Frauengruppe am Nachmittag sowie eine Frauengruppe am Vormittag, darüber hinaus gibt es eine gemischte Gruppe, die sich mit Sozialrechtsthemen befasst. Ergänzend werden regelmäßig die Polnische Mission in Frankfurt, Moscheen und islamische Vereine in Mainz, Ingelheim und Wiesbaden besucht. Das Projekt ist über verschiedene Plattformen wie z.B. Behindertennetzwerke, Behindertenbeiräte, Ausländerbeiräte, der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Rheinland-Pfalz, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte sowie dem Integrationsbeirat in Ingelheim vernetzt. Der Aufbau eines Netzwerks von ÄrztInnen mit Migrationshintergrund hat im Herbst begonnen.

### **In Zahlen**

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 547 Einzelberatungen mit 93 KlientInnen durchgeführt.

### **Beratungsergebnisse**

Verhandlungen mit Behörden, hier insbesondere Job-Center und Ausländeramt, konnten begleitet und erfolgreich abgeschlossen werden; finanzielle

Beratungen, Überleitung zur Schuldnerberatung und Unterstützung bei der Einleitung von drei Privatinsolvenzen führten zur Klärung der finanziellen Situation. In der psychosozialen Beratung konnten durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung und die Klärung des interkulturellen Unterschiedes Familiensituationen entspannt werden, behinderungs- und familiengerechte Wohnungen konnten in Zusammenarbeit mit der Wohnbau vermittelt werden.

Der Erfahrungsaustausch untereinander sowie die sozialrechtlichen Informationen in der Gruppe führten dazu, dass Ratsuchende ihre Verweigerungshaltung gegenüber dem Job-Center aufgaben, mit den FallmanagerInnen für die Vermittlung Schwerbehinderter kooperierten und nach einer individuellen Bewerbungsvorbereitung an Integrationsfachdienste in Mainz und Wiesbaden weitergeleitet werden konnten. Persönliche Begleitung und Unterstützung bei Angelegenheiten mit der Ausländerbehörde und dem Bundesamt führten zur Klärung und Sicherung des Aufenthaltsstatus, einer dadurch beginnenden Integration in das Wohnumfeld und das Arbeitsleben, zum Erleben von Stärke in der Gemeinschaft und zu

ehrenamtlichem Engagement innerhalb der Selbsthilfegruppen.

### **Durchgeführte Veranstaltungen**

Im Januar 2008 wurde der GIB-Projektbeirat konstituiert, der sich im Oktober zum zweiten Mal traf. Zielsetzung des Beirates ist u. a. die Förderung der Vernetzung und Ausdehnung des Projektes auf weitere Regionen.

Mitte April fand im ZsL ein erster Peer Counseling-Kurs für behinderte und chronisch kranke MigrantInnen statt. Am 20. Juni 2008 veranstaltete das Projekt den Workshop „Migration und Behinderung“ mit den amerikanischen Peer CounselorInnen Bill und Vicki Bruckner im DGB-Haus Mainz. Im Anschluss gründete sich das „Netzwerk Migration und Behinderung“.

Ein GIB-Mitarbeiter informierte über das Modellprojekt in wissenschaftlichem Rahmen zunächst am 26. April an der Evangelischen Fachhochschule in Freiburg vor Studentinnen und Studenten der Sozialen Arbeit, dann erneut im Dezember 2008 im Rahmen der Ringvorlesung „Disability Studies“ an der Universität Hamburg. Die Vorträge befassten sich mit der Ausgangssituation behinderter und chronisch kranker Migrantinnen und Migranten in Deutschland,

dem Umgang mit dem Thema Behinderung in unterschiedlichen Kulturen sowie dem Alleinstellungsmerkmal der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung in der Beratung, dem „Peer Counseling“.



## Fachberatung

### Die Allgemeine Beratung

Im Jahre 2008 haben die BeraterInnen und Berater des ZsL Mainz e.V. entsprechend unserem Leitbild und Grundverständnis auch wieder eine allgemeine Beratung angeboten. Die allgemeine Beratung umfasst dabei Themen, die keinem anderen Projekt zugeordnet werden können, die aber dennoch wichtig sind und für deren Klärung die KlientInnen sich oftmals an uns wenden.

So fallen zum Beispiel Fragen zu Partnerschaft und Sexualität in diesen Bereich. Hier wurden wir häufiger auch von Professionellen um Rat gefragt. Auch die Themen Freundschaft und Freizeit mit Nichtbehinderten sind für viele Menschen, die in Einrichtungen leben, ein wichtiger Aspekt ihres Lebens und verlangen des Öfteren längere Beratungsprozesse, um Anliegen befriedigend klären zu können.

Fragen zu Arbeit, Ausbildung und Arbeitsplatzakquise von zum Beispiel älteren behinderten, deutschen Männern wurden im Jahre 2008 ebenfalls der allge-

meinen Beratung zugeordnet. In die gleiche Kategorie fallen beispielsweise auch Fragen nach den Vorteilen von Schwerbehindertenausweisen und deren Beantragung, sowie Beratungen zu Mobilität und Finanzierung von Kraftfahrzeugen oder Hilfsmitteln.

Diese Beratungen stellen im Grunde eine Kernaufgabe des ZsL Mainz als Beratungsstelle für behinderte Menschen dar und werden nur von behinderten MitarbeiterInnen durchgeführt. Aufgrund fehlender Regelfinanzierung wird die allgemeine Beratung zurzeit über das ehrenamtliche Engagement verschiedener MitarbeiterInnen abgedeckt und bedarf dringend einer neuen Finanzierungsgrundlage. So setzen wir gerade in diesem Bereich immer wieder Spenden ein, auf die wir weiterhin dringend angewiesen sind. Denn es gibt sehr viele Menschen, die aufgrund der eigenen Behinderung oder der Behinderung eines Familienmitgliedes eine grundlegende und umfassende Beratung brauchen.

Von daher bemühen wir uns intensiv um die Aufrechterhaltung dieses Angebots. In 2008 wurden von den MitarbeiterInnen so mehr als 70 ehrenamtliche Beratungsgespräche geführt.



## Bauberatung

Auch im Jahr 2008 wurden wieder zahlreiche Bauberatungen durch das Bauberatungsteam, bestehend aus Marita Boos-Waidosch, Heiner Mockenhaupt Matthias Rösch und Hans-Peter Terno im ZsL Mainz durchgeführt.

Hierbei wurden Stellungnahmen zu Bauanträgen des Bauaufsichtsamtes Mainz hinsichtlich der Barrierefreiheit abgegeben.

Weiterhin wurden die stadtnahen Gesellschaften wie Wohnbau Mainz,

Gebäudewirtschaft Mainz, Stadtplanungsamt und die Mainzer Aufbaugesellschaft

mit Stellungnahmen und Beratungsgesprächen unterstützt.

Insgesamt wurden zu 58 Bauobjekten Beratungen und Stellungnahmen durchgeführt. In den 58 Bauobjekten waren 13 größere Baumassnahmen (Schulen, Sporthallen, Studentenwohnheime) enthalten.

Aufgrund der Größe dieser Bauvorhaben mussten hier häufig mehrere Beratungen und Ortstermine angesetzt werden.

## **Wag es! – Wohnen: Ambulant, Gestützt, Eigenständig, Selbstbestimmt!**

### **Ziel des Projektes**

Das Projekts „Wag es!“ hat zum Ziel, Menschen, die im Heim leben oder von ihren Eltern nicht mehr versorgt werden können, darin zu unterstützen, selbstständig in einer eigenen Wohnung zu leben.

### **Ergebnisse**

In 2008 haben im Projekt 2 MitarbeiterInnen des ZsL gearbeitet. Dabei wurden von Frau Niklas 7 Menschen mit einem Stundenumfang von 669 Stunden betreut, die aufgrund einer Lern- oder geistigen Behinderung Unterstützung benötigen, um ihre alltäglichen Aufgaben zu meistern. Herr Schwalm begleitete ebenfalls 2 dieser Personen mit weiteren 104 Stunden.

Eine Klientin hat nach jahrelanger intensiver Unterstützung durch beide MitarbeiterInnen einen weiteren Schritt in Richtung Selbständigkeit getan und sich im Laufe des vergangenen Jahres eine neue Unterstützungsperson gesucht. Eine weitere Klientin wurde von Frau Niklas während ihrer Schwangerschaft begleitet und anschließend an eine Mutter-Kind-Einrichtung übergeben.

Des weiteren wurde ein behindertes Paar bei der Erstellung der jeweiligen Teilhabepläne begleitet und das Teilhabeplanverfahren mit ihnen durchgeführt. Während der Mann von beiden MitarbeiterInnen des ZsL unterstützt wird, wird die Frau von einem anderen Dienstleister begleitet. Es finden regelmäßig Konferenzen statt, an denen alle relevanten Bezugspersonen teilnehmen. Seitdem hat sich die Lebenssituation des Paares enorm verbessert und stabilisiert.

### **Die praktische Arbeit**

Ein Klient, der seit dem Tod seiner Mutter alleine lebt, wird vor allem bei der Verwaltung seines Geldes unterstützt. Außerdem übernimmt Frau Niklas bei ihm das Management der Haushaltshilfe. Alle benötigten Anschaffungen werden nach Absprache mit dem gesetzlichen Betreuer gemeinsam besorgt. Wichtig bei dieser Begleitung ist auch, dass Frau Niklas als Kontaktperson für alle Personen des sozialen Umfeldes des Klienten zur Verfügung steht, wie Arbeitgeber, Nachbarn, gesetzlicher Betreuer, etc..

Mit dem Klienten selbst werden verschiedene Aufgaben zur Verselbstständigung eingeübt. Dies bedeutet beispielsweise, dass regelmäßig in Begleitung



die Wäsche sortiert und gewaschen wird, damit der Klient irgendwann in der Lage ist, dies selbst zu tun. In Gesprächen wird eingeübt, wie für den Klienten schwierige Situationen zu bewältigen sind. Wie spreche ich zum Beispiel einen Nachbarn an, der mir beim Lesen einer Hausmitteilung helfen soll? Eingeübt werden auch gemeinsame Bankbesuche und die Einteilung des zur Verfügung stehenden Geldes.

### **Weitere Aktivitäten**

Um den Gesundheitszustand verschiedener Klienten zu erhalten, begleiten wir auch sportliche Aktivitäten. Gemeinsame Spaziergänge sowie der regelmäßige Besuch des Schwimmbades stehen bei manchen Budgetnehmern auf dem Programm.

Im Rahmen der pädagogischen Betreuung des persönlichen Budgets ist die vorhandene Behinderung für viele ein wichtiges Thema. In Gesprächen wird versucht zu erarbeiten, was die betreffende Person nicht kann und welche Hilfsangebote es zum Ausgleich gibt.

Der Stundenumfang für die einzelnen BudgetnehmerInnen liegt dabei zwischen 3 und 6 Stunden pro Woche. In dieser Zeit muss alles erledigt werden, was im Alltag der Betroffenen anfällt.

Dabei legen wir großen Wert auf eine an den Bedürfnissen des Klienten orientierten Förderung der Selbstständigkeit, die ihm aber auch die Zeit lässt, die er oder sie für eine bestimmte Tätigkeit oder Entscheidung benötigt. Der hohe Stundenumfang macht es möglich, kontinuierlich Dinge einzuüben und immer wieder zu wiederholen, bis genügend Sicherheit für das selbständige Handeln aufgebaut ist. In den meisten Fällen sind über den bewilligten Stundenumfang hinaus vielerlei Telefonate zur Vernetzung mit anderen Institutionen, wie z.B. Ärzten, Jobcenter, WfbM, oder anderen Koordinationspartnern notwendig.

Ein Angebot für alle BudgetnehmerInnen ist auch der Stammtisch, den wir einmal monatlich durchführen. Wir haben uns letztes Jahr 12-mal getroffen und in einem Bistro in der Mainzer Innenstadt über Freizeit, Kontakte und auch die jeweiligen Probleme mit dem Budget gesprochen. Der Stammtisch wurde rege angenommen und bietet vielen nicht nur eine weitere Aktivität in der Freizeit, sondern auch die Möglichkeit, Gleichgesinnte kennen zu lernen und sich mit ihnen auszutauschen. Manchmal unternehmen wir auch gemeinsam Ausflüge.

## Seminarangebote

Für Eltern von Kindern mit unterschiedlichen Behinderungen haben wir im Oktober in Saarbrücken ein Tagesseminar zur rechtlichen und praktischen Umsetzung des Persönlichen Budgets durchgeführt. Neben einem theoretischen rechtlichen Teil wurde in vielen Gesprächen und anhand einzelner praktischer Beispiele aus dem Leben der teilnehmenden Eltern mit ihren Kindern konkret auf deren Bedürfnisse eingegangen und die Umsetzung des Persönlichen Budgets besprochen.

Das Seminar war dabei so erfolgreich, dass sich nicht nur die teilnehmenden Eltern eine Fortführung des Themas für das kommende Jahr gewünscht haben, sondern dass auch wir uns dafür entschieden haben, diese Art der Fortbildung zum Thema Persönliches Budget für Eltern behinderter Kinder in Mainz und der näheren Umgebung häufiger anzubieten.

Nach Altersgruppen



## **Kompetenzzentrum Arbeitgebermodell und persönliche Assistenz**

Seit Mai 2008 arbeitet das ZsL Mainz in Kooperation mit dem ZSL Bad Kreuznach im Kompetenzzentrum Arbeitgebermodell und persönliche Assistenz. Ziel dieses durch das MASGFF geförderten Projekts ist es, ein zentraler Ansprechpartner für diesen Themenbereich in Rheinland-Pfalz zu sein. Die MitarbeiterInnen des Kompetenzzentrums informieren Menschen mit Behinderung, Angehörige und Kostenträger über das Arbeitgebermodell, sowie über alle Aspekte von persönlicher Assistenz. Dies umfasst Beratung potenzieller ArbeitgeberInnen im Vorfeld, bei der Beantragung von Leistungen, sowie bei der Organisation der notwendigen Hilfen. Durch Information, Beratung und Unterstützung soll den Menschen, die im Alltag auf Assistenz angewiesen sind, ermöglicht werden, ihre Hilfen in Form des Arbeitgebermodells zu organisieren und dadurch Selbstbestimmung und Eigenverantwortung zu gewinnen.

Ziel der Arbeit des Kompetenzzentrums ist, Assistenzmodelle zu fördern, die gewährleisten, dass die behinderten Menschen selbst bestimmen, wann, an

welchem Ort, von wem und wie die notwendigen Hilfen erbracht werden. Durch Öffentlichkeitsarbeit und durch auf unterschiedlichen Zielgruppen zugeschnittene Fortbildungen soll der Kreis potenzieller ArbeitgeberInnen ausgeweitet werden.

Neben Einzelberatungen und in diesem Bereich angebotenen Dienstleistungen liegt der Schwerpunkt des Kompetenzzentrums auf Informationsvermittlung. MitarbeiterInnen von Institutionen, Kostenträger, Angehörige, und Selbsthilfegruppen wurden im vergangenen Jahr von MitarbeiterInnen des Kompetenzzentrums beraten.

### **Beratungen**

Im Jahr 2008 wurden in diesem Bereich 100 Personen beraten, 43 Frauen und 47 Männer. Insgesamt fanden 327 Beratungen statt (Mainz 161, Koblenz 166).

Es wurden 48 Organisationen beraten (Mainz 21, Koblenz 27), und 43 Informationsanfragen wurden bearbeitet (Mainz 36, Koblenz 7).

Die Anzahl der Arbeitgeber, die den Lohnabrechnungsservice in Anspruch nehmen, erhöhte sich

von 19 auf 24. Zudem wurden 55 AssistentInnen in die Assistenzbörse aufgenommen. 7 AssistentInnen konnten an ArbeitgeberInnen vermittelt werden.

## Gruppenangebote

### Computer Gruppen für Menschen mit Lernschwierigkeiten

Im ZsL werden 2 Computer Gruppen für Menschen mit Lernschwierigkeiten angeboten. Sie dauern jeweils 90 Min und finden einmal pro Woche jeweils montags statt. An beiden Gruppen nehmen insgesamt 10 Menschen mit unterschiedlichen Stärken und Lerngeschwindigkeiten teil. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 2,50 Euro pro Einheit zur Deckung der Kosten. Es werden ca. 50 Euro monatlich eingenommen. Die TeilnehmerInnen kommen gerne und regelmäßig in die Gruppen und bestimmen selbst, wie oft sie teilnehmen möchten. Die meisten kommen dennoch jede Woche regelmäßig.

2 TeilnehmerInnen mussten die Gruppen aus gesundheitlichen Gründen verlassen.

Es kommen immer wieder mal Gäste, um die Gruppen kennen zu lernen und evtl. TeilnehmerIn zu werden.

### Lerninhalte

Die Arbeit mit den TeilnehmerInnen umfasst in erster Linie, je nach Intensität der Behinderung, das Schreiben und Formatieren von Texten in Word (wenn behinderungsbedingt möglich). Neben dem Schreiben von Geschäftsbriefen, die im Alltag benötigt werden, werden Einladungskarten, Gutscheine und Briefe an Bekannte aufgesetzt und mit Bildern, Rahmen und verschiedenen Formatierungen verziert.

Zur Förderung der Motorik und des logischen Denkens werden mit dem Programm Paint Bilder gemalt und Spiele am PC gespielt.

Um das Internet für Menschen mit Lernbehinderung zugänglich zu machen, werden das Surfen und das zielgerechte Recherchieren im Internet mit den TeilnehmerInnen geübt. So können auch sie praktische Funktionen, wie Online Fahrpläne oder ähnliches für sich nutzen.

Mit dem Tabellenkalkulationsprogramm Excel werden Tabellen erstellt und formatiert und Summen gebildet um beispielsweise Haushaltspläne zu erstellen.

### Ziele der Gruppe

Ziel der Gruppe ist es den Spaß am Umgang mit dem PC zu fördern. Über die Arbeit mit dem Com-

puter lernen die TeilnehmerInnen neue Fähigkeiten. So wird das logische Denken gefördert und durch mehrmalige Wiederholung die Fähigkeiten eingeübt und internalisiert. Ängste werden durch die Konfrontation mit neuen Aufgaben abgebaut und neue Stärken entdeckt, die sich auf die Selbsteinschätzung der TeilnehmerInnen und die Wahrnehmung ihrer Behinderung positiv auswirken.

Für diejenigen, die einen Computer zu Hause haben, bietet sich während der Computergruppe die Möglichkeit Probleme, die am häuslichen PC auftreten zu besprechen und zu lösen.

Über die technischen Fähigkeiten hinaus soll der Zusammenhalt in der Gruppe gestärkt werden. Die TeilnehmerInnen sollen lernen, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen und nicht konkurrenzenorientiert zu denken. Die Zusammenarbeit soll so auch das allgemeine Sozialverhalten verbessern.

### **Die Mädchengruppe**

Die Mädchengruppe im ZsL findet einmal im Monat, immer am letzten Mittwoch des Monats statt. Sie wird durchschnittlich von 6 Mädchen besucht. Sie haben

alle Lernschwierigkeiten unterschiedlicher Stärke und nehmen regelmäßig an der Gruppe teil. Eine Teilnehmerin verließ die Gruppe wegen Umzugs nach Bayern.

Die Gruppe trifft sich hauptsächlich, um kreativ zu sein, aber auch zum gemeinsamen Spielen, Erzählen, Rumalbern, Probleme diskutieren und um sich über Frauenthemen auszutauschen.

### **Durchgeführte Aktivitäten**

Bei gemeinsamen Aktivitäten wie Stadtbummeln, Kinobesuchen, Eis essen, DVDs anschauen und alkoholfreie Cocktails mixen konnten sich die Mädchen in einer entspannten Atmosphäre austauschen.

Zur Förderung der Kreativität, Geduld und Konfliktfähigkeit wurden zu Halloween gemeinsam Kürbisse ausgehöhlt, Osterdekorationen gebastelt, Tontöpfe bemalt und mit Kresse bepflanzt, Mandalas gemalt und die Servietten-Technik ausprobiert.

Während der Treffen kommen die Gespräche oftmals auf Themen wie Beziehungen, Freundschaften und Konflikte. Diese werden sodann gemeinsam besprochen um Lösungen zu finden.

Zur Erhöhung der technischen Kompetenzen beschäftigten sich die Mädchen auch mit dem Umgang mit Computern und dem Surfen im Internet.

Anlässlich der Jubiläumsfeier des Frauenprojektes KOBRA des ZsL Mainz bereiteten die Mädchen zudem gemeinsam eine Lesung vor. Eines der Mädchen wurde aus diesem Anlass vor dem Publikum interviewt.

Auch eine selbst organisierte Weihnachtsfeier fand statt.

### **Die Mensch zuerst-Gruppe Mainz**

Die Mensch-zuerst Gruppe ist eine Austauschrunde, in der sich Menschen mit Lernschwierigkeiten das ganze Jahr über alle 2 Wochen Montags treffen. Die Treffen dauern ca. 1,5 Stunden. Die Gruppe hat 12 TeilnehmerInnen wobei in den Treffen immer mindestens die Hälfte anwesend war.

In den Treffen wurden ganz unterschiedliche Aktivitäten durchgeführt. Ein Mitglied der Gruppe lud die TeilnehmerInnen zum Kaffee in ihre eigene Wohnung ein, zudem wurden die Geburtstage der TeilnehmerInnen im ZsL gemeinsam gefeiert. Des Weiteren

wurden gemeinsam Cafés und Eisdielen besucht, ins Kino gegangen oder im ZsL DVD's geschaut, die anschließend in der Gruppe besprochen wurden um das Gezeigte zu verstehen und die Reflektion der TeilnehmerInnen anzuregen. Außerdem sahen sie sich gemeinsam ein Konzert der „Irren Typen“ auf der Landesgartenschau an.

In lustiger Runde wurden gemeinsam Spielabende veranstaltet. Diese dienten zum einen der Förderung des logischen Denkens, zum anderen der Förderung der Frustrationstoleranz, des Gemeinschaftsgefühls und des Austauschs.

Die Gruppe veranstaltete sowohl eine Laternenfeier als auch ein Sommerfest.

In Gesprächsrunden wurden aktuelle Probleme der TeilnehmerInnen besprochen und die Briefe von Mensch-zuerst vorgelesen und erklärt.

Die TeilnehmerInnen besuchten gemeinsam ein Regionaltreffen vom Mensch-zuerst Netzwerk in Mannheim, 2 Teilnehmerinnen beteiligten sich zudem an einem Treffen zu dem Thema „Persönliches Budget“.

Der Landesbehindertenbeauftragte Ottmar Miles-Paul besuchte die Gruppe um Fragen der TeilnehmerInnen zu beantworten und sich ein Bild von der Arbeit der Gruppe zu machen.

Das ZsL veranstaltete einen Arbeitskreis zur Unterstützung von Beiräten. Auch mit diesem traf sich die Gruppe und tauschte sich aus.

Am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung behinderter Menschen, dem 5. Mai, wurde eine Pressekonzferenz abgehalten, die von einer Teilnehmerin moderiert wurde, die Gruppe bereitete dies alleine vor. Das Video wurde im Internet ausgestrahlt.

Auch in 2009 liegt der Schwerpunkt auf dem Austausch der TeilnehmerInnen untereinander und den gemeinsamen Aktivitäten. Unter anderem ist geplant, die Mannheimer Mensch-zuert Gruppe einzuladen, Ottmar Miles-Paul im Ministerium zu besuchen, da er die TeilnehmerInnen zu sich eingeladen hat und wieder am 5.Mai dabeizusein.

## Qualifizierung und Weiterbildung - SLS

### EDV-Schulungen - Einzelunterricht

Excel-Schulung eines Mitarbeiters der Stadt Mainz  
Um langfristig den Arbeitsplatz eines behinderten Mitarbeiters halten zu können, wurde es notwendig diesen Mitarbeiter für neue Tätigkeitsfelder zu qualifizieren. Der Eigenbetrieb der Stadt Mainz hatte sich daher entschlossen eine intensive Einzelschulung in Windows Grundlagen und Microsoft Excel zu finanzieren. Die Vermittlung der weiteren notwendigen Bausteine, wie grundlegende Kenntnisse in der Nutzung von SAP, wurden dann durch den Arbeitgeber selbst durchgeführt.

### Schulung einer Hartz IV Empfängerin

Es wurde eine ALG II Empfängerin in den grundlegenden EDV Kenntnissen unterrichtet, um sie für eine Empfangstätigkeit zu qualifizieren, die sie im Anschluss an die Schulungsphase antreten konnte. Die Schulungsmaßnahme wurde durch die Deutsche Rentenversicherung Bund finanziert.

### Schulung einer weiteren Hartz IV Empfängerin

In dieser Schulung wurde eine Hartz IV Empfängerin an die heutige Datenverarbeitung herangeführt.

Besonderheit war, dass hier eine starke Sehbehinderung vorlag und die Schulung daher in Einzelunterricht, an einem besonders großen Bildschirm durchgeführt werden musste. Die Kosten für diese Schulung wurden vom Jobcenter für Arbeitsmarktintegration Mainz übernommen, um die Chancen auf Vermittlung zu erhöhen.

### **Gruppenunterricht**

Im März haben fünf SchülerInnen mit Lernbehinderung an einem Computer Einführungskurs teilgenommen. Unterrichtsinhalte waren: Dateiverwaltung über Windows Explorer und Arbeitsplatz, professionelles Formatieren von Texten, grundlegender Umgang mit MS Excel 2003 sowie E-Mails verwalten über MS Outlook 2003.

### **Übungen und Training**

Drei ehemalige KursteilnehmerInnen nutzten regelmäßig die Möglichkeit, bei uns, die gelernten Inhalte zu wiederholen und zu festigen. Einem dieser Nutzer konnten wir Dank einer großzügigen Spende, einen an seine behinderungsbedingten Bedürfnisse angepassten PC für Zuhause übergeben.

### **Gebärdenkurse**

In den Räumen des ZsL, Mainz e.V. fanden wie auch in den vergangenen Jahren wieder Kurse in Deutscher Gebärdensprache (DGS) der Stufen I, II und III statt. Angeboten wurden sowohl Abend- als auch Wochenendkurse, die beide regen Zuspruch erhielten. Die Teilnehmer waren in der Mehrzahl hörend, wobei der Anteil an schwerhörigen oder familiär betroffenen Menschen 2008 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zugenommen hat.

Eine Mitarbeiterin von Lufthansa Sky Chef belegte einen DGS III Intensivkurs (1 Woche), der speziell auf ihre Bedürfnisse im Rahmen der Kommunikation mit gehörlosen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen ausgelegt war. Der Schwerpunkt lag hier in der Benutzung des Gebärdenraumes und der innerbetrieblichen Organisation.

Eine weitere Einzelschulung fand in Lautbegleitenden Gebärden (LGB) statt. Es handelte sich hier bereits um einen fortgeschrittenen Kurs, der speziell auf die Bedürfnisse hörgeschädigter Kinder im Kleinkindalter ausgerichtet war. Neben der Erweiterung des Vokabulars, wurden v.a. Kinderlieder und Kinderbücher



erarbeitet und geübt.

Auch außerhalb des ZsL, Mainz e.V. fanden sowohl Kurse in DGS als auch in LBG statt. MitarbeiterInnen der Werksgemeinschaft Rehabilitation Wiesbaden e.V. belegten einen DGS Anfängerkurs, wobei insbesondere auf den Wortschatz aus den Bereichen Sozialpädagogik und Psychologie eingegangen wurde.

In der Friedric-von-Bodelschwingh-Schule für praktisch Bildbare in Hofheim fand im Anschluss an den Anfänger- und den Fortgeschrittenen-Kurs ein Kommunikationskurs statt, der hauptsächlich Rollen- und Situationsspiele beinhaltete, die dem Schulalltag angepasst waren.

ErzieherInnen sowie MitarbeiterInnen verschiedener Kindergärten und Kindertagesstätten belegten im Rahmen des Netzwerks für Unterstützte Kommunikation einen LBG Anfängerkurs, dessen Themen sich nach den Bedürfnissen und Interessen von Kindergarten-Kindern richteten. Neben Lautbegleitenden Gebärden war in diesem Kurs auch die Non-Verbale Kommunikation ein wichtiger Schwerpunkt.

LehrerInnen der Peter-Josef-Briefs-Schule im Antoniushaus in Hochheim belegten im Anschluss an ihren LGB-Anfängerkurs ebenfalls einen Fortgeschrittenen Kurs, der neben der Erweiterung des Wortschatzes v.a. Lieder und Kinderlieder zu verschiedenen Anlässen und aktuellen Themen beinhaltete.

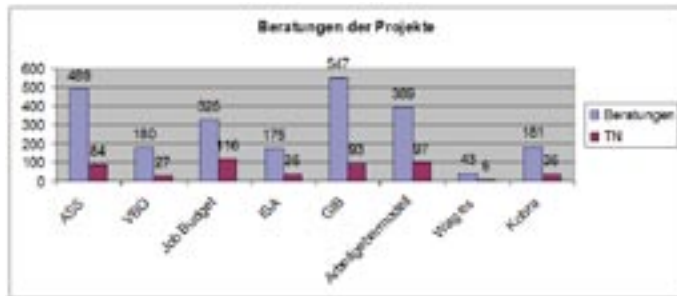
Insgesamt wurden 74 Menschen in Gebärdensprache unterrichtet.

## Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit

### Öffentlichkeitsarbeit

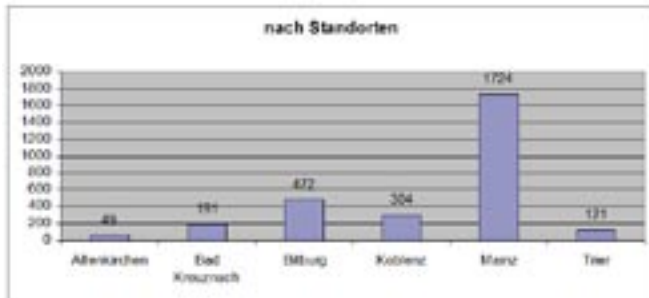
#### Plena

Das ZsL Mainz e.V. führt monatliche Informationsveranstaltungen, die so genannten Plena, durch. Sie sind der Öffentlichkeit wie auch MitarbeiterInnen frei zugänglich. Die thematische Spanne der Plena im vergangenen Jahr war weit:



#### 5. Mai 2008 unter dem Motto barrierefreie Arztpraxen

Auch in 2008 beteiligte sich das ZsL Mainz an der Kundgebung im Rahmen des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung behinderter Menschen. Thema der Protestaktion war die unzufrieden stellende Situation der barrierefreien Arztpraxen in Mainz. Noch immer ist es für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen schwierig eine zugängliche Praxis zu finden. Um diese Situation zu verbessern wurde 2007 eine Zielvereinbarung mit der Psychotherapeutenkammer und der Landeszentrale für Gesundheit abgeschlossen. Von der Landesärztekammer und



Landes Zahnärztekammer wurde diese Zielvereinbarung bislang nicht unterzeichnet, so dass die Verbesserung der Barrierefreiheit in vielen Punkten stagniert. Aus diesem Anlass fand die Protestaktion vor der Landesärztekammer statt, leider ist es bislang immer noch nicht zu einer Unterzeichnung der Zielvereinbarung gekommen.

### **15 jähriges Bestehen des ZsL Mainz e.V.**

Am 5. September feierte das ZsL Mainz sein 15 jähriges Bestehen mit einem großen Festakt in der Bereitschaftspolizei Mainz Hechtsheim. Neben den Grußworten des Staatssekretärs Habermann, dem Sozialdezernenten Merkator und des Dienststellenleiters der Bereitschaftspolizei wurde ein buntes Programm zusammengestellt. Eine Fotoausstellung stellte die Höhepunkte der 15 jährigen Arbeit dar, in Gesprächsrunden ging es z.B. um die ursprünglichen Ansätze zur Gründung des ZsL Mainz, zu seinen Stärken sowie den Veränderungen der Selbstbestimmt Leben Bewegung.

In der Pause konnten sich die Besucher bei einem Rolliparcour selbst in die Lage eines Rollstuhlfahrers versetzen.

Parallel feierte das Frauenberatungsprojekt KOBRA

sein 10 jähriges Bestehen und führte ein selbst geschriebenes Theaterstück zur Arbeit mit behinderten Frauen auf.

In einer der letzten Gesprächsrunden kamen die Ratsuchenden zu Wort und erzählten, wie das ZsL sie in der Vergangenheit unterstützt hat. Die Moderation der Veranstaltung wurde von Markus Höffer-Mehlmer übernommen.

### **Interessenvertretung und Gremienarbeit**

#### **Mitnahmeregelung von RollstuhlfahrerInnen in Bussen**

Am 15. April 2008 wurde in einer Pressekonferenz bekanntgegeben, dass die drei Nahverkehrsgesellschaften, MVG, ORN und ESWE, in Zukunft wieder gewährleisten wollen, dass auch mehrere RollstuhlfahrerInnen gleichzeitig einen Bus nutzen können.

Neben Frau Ministerin Malu Dreyer, haben sich ganz wesentlich für die Neuregelung eingesetzt der Landesbehindertenbeauftragte Ottmar Miles-Paul, die Behindertenbeauftragte der Stadt Mainz, Frau Mariata Boos-Waidosch, das ZsL Mainz sowie zahlreiche weitere Akteure.

## Beitrittserklärung

Stimmberechtigtes Mitglied können bei uns nur Menschen mit Behinderung werden.

Der jährliche Mindestbeitrag beträgt **18,- €**

Selbstverständlich können Sie unsere Arbeit gerne auch als **Fördermitglied** oder durch einen höheren Jahresbeitrag unterstützen.

Ich habe eine Behinderung

Ich erkläre meinen Beitritt als Mitglied

Ich erkläre meinen Beitritt als Fördermitglied

Mein Jahresbeitrag ist \_\_\_\_ .- €

Name, Vorname: .....

Straße, Hausnr.: .....

Plz, Wohnort: .....

Institution: .....

Telefon: .....

Fax: .....

E-Mail: .....

Datum, Unterschrift: .....

## Unsere Standorte

### ZsL Mainz e.V.

Rheinstraße 43-45

55116 Mainz

Tel.: 06131/146743

Fax: 06131/14674-440

E-Mail: [info@zsl-mainz.de](mailto:info@zsl-mainz.de)

### Beratungsstelle JobBudget in Bitburg-Prüm

Edith Barthelmes

Thilmanystraße 12

54634 Bitburg

Tel.: 06561-6943147

Fax: 06561-6943150

E-Mail: [e.bartelmes@zsl-mainz.de](mailto:e.bartelmes@zsl-mainz.de)

Pressepiegel

# Selbstbestimmtes Leben als Ziel

ZsL feiert zwei Jubiläen auf einen Streich

**HEILBRUNNEN.** Simultanzweien Kurt Morkka kann sich gut an die Gründung des Zentrums für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen (ZsL) erinnern - und an die Herausforderungen darüber. „Hätten Sie nicht so hartnäckig und kontinuierlich dem Ziele verfolgt, wäre wir in der Gesellschaft nicht da, wo wir heute sind“, lobte ihr Sozialerwartung.

Seitdem sind 15 Jahre vergangen, die ZsL hat mit seinen Betreuungen, Projekten und Dienstleistungsangeboten behinderten Menschen in die Selbstbestimmtheit geholfen und damit auch einen wesentlichen Beitrag zur Akzeptanz behinderter Menschen in der Öffentlichkeit geleistet. Das besondere Besondere ist, hat das ZsL schon vor zehn Jahren erkannt und das Projekt „Kobes“ ins Leben gerufen. Zwei Jährchen und einen Streich und eine dynamische Entwicklung, und das das Ziel, mitzuteilen, waren Grundstein, vor dem man mit großem Programm zu bewegen. „Die Dynamik werden wir auch fortsetzen“, bekräftigte ZsL-

Geschäftsführerin. Gerade Trapp in ihrer Ansprache in der Aula der Berufsberatung in Heilbrunn. Als Kompetenzzentrum für die Unterstützung der Menschen mit selbstbestimmten Leben habe sich das ZsL herausgearbeitet. Betreuungsstellen weiterentwickelt, bei Musiktherapeut Christoph Habermann hervor. Vorsitzungsmitglied Lutz Schwahn erklärte das Prinzip des Peer-Coachings, der Beratung von Betroffenen für Betroffene. „Wir behinderten Menschen sind Experten in eigener Sache.“ Gerade Menschen mit einem Handicap müssen in unserer Gesellschaft oftmals Inkomfort empfinden.

Das will das ZsL ändern, mit dem Ziel, Wahlmöglichkeiten in Arbeit, Wohnen, Kommunikation und Freizeit zu schaffen. Herausforderungen sind projektbezogene Lernprozesse wie die Konfliktlösung und Beratungsstelle für behinderte Frauen in Rheinland-Pfalz (Kofra). Neben der politischen Forderung nach gesellschaftlicher Gleichstellung verfolgt Kobes in Betreu-



Seit 15 Jahren gibt es die ZsL in Mainz. Bei der Jubiläumssfeier hatten Mitglieder der Rollstuhlparade des TV Leubsdorf einen Rollstuhlparade für jedermann aufgebaut. Foto: Bernd Elling

tungen und Gruppenangeboten das Ziel, behinderten Frauen ein Leben nach ihrem Bedürfnis und Fähigkeiten zu ermöglichen. Besondere aus der politischen Lobbyarbeit ist das Gesetz zur

Gleichstellung behinderter Menschen im Erwerb, an dem das ZsL wesentlich beteiligt war. Dynamisch war die Entwicklung vieler auch das Peer-Unterstützungsnetzwerke und fruchtbare Diskus-

sionsrunden. Gelegenheit zum Gespräch und zum Austausch hat sich bei der gestellten Kompetenz aus Politik, ZsL-Mitgliedern und deren Kooperationspartnern dem ganzen Nachbarn. Mit-

beide Lutz Schwahn wachte auch einen Blick in die künftige Arbeit. „Wir wollen die Dienstleistungsangebote auch mehr ausbauen, damit wir uns gegenseitig selbst unterstützen können.“ (ZsL)

# Projekte für die Unabhängigkeit

## Jahresplanung des Zentrums für selbstbestimmtes Leben behinderteter Menschen

*Handwritten: FZ, 17.02.08*

Von  
Barbara Fischer

„Wir sind Experten in eigener Sache“, sagt Leiterin Barbara Fischer. Mitarbeiter des Zentrums für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen Malin GZdL, beim Jahresplanung im Februar. „Wir legen Wert darauf, das behinderte Leben selbst zu bestimmen, sagt er weiter. Sozialpädagoge Karl Meyerholz, der zahlreiche Behindertenbeauftragte Marita Bross-Wandach und der neue Landesbeauftragte des Vertriebs, Gitta-Milby-Pöhl, begrüßen die Gäste, unter anderem den Bundesrat

abgeordnete Michael Hartmann (SPD).

Es ist schön zu sehen, was alles möglich ist, wenn man die Selbstbestimmung behinderter Menschen anerkannet“, sagt Malin Pöhl. Und die zentrale Projektion über den Vortrag auf der Bühne zeigt, wie es, wie ASS, Autismus-Spektrum-Störungen, Schizophrenie, Epilepsie, die „T-Gruppe“ in eine Neuzugang, die Malin Pöhl angeordnet wird. Ihre Vertiefung in Schichten, gerichtet in die „Kommunikation“ und die „Möglichkeiten“ und die „Möglichkeiten“ und die „Möglichkeiten“.

Eine weitere Hilfe zur Hilfe.

ständig ist, USA - integriert in Schulbestimmter Aktivitäten“, ein Projekt, das bereits seit 1996 am Standort Mainz und Theodor-Georg-Weg und das Behindertenkennzeichen über die Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsmöglichkeiten zum Produktivität führen zur Verfügung

„Nur“ ermöglicht dies, die „T-Gruppe“ in eine Neuzugang, die Malin Pöhl angeordnet wird. Ihre Vertiefung in Schichten, gerichtet in die „Kommunikation“ und die „Möglichkeiten“ und die „Möglichkeiten“.

Interpretation“ beibehalten, und obwohl andere Migranten, die dabei unterstützen werden, sich zu ihrer individuellen Geschichte, ihrer Bildung und ihren eigenen Fähigkeiten auszuzeichnen.

„Wir freuen uns außerdem, dass wir immer noch unter Privaty Arbeit anbieten können“, sagt Leiterin Fischer. In den letzten Jahren hat es sich um die Koordinations und Einbindung für behinderte Frauen in Kleinstand-Field. Es unterstützt, Mädchen und Frauen unabhängig von ihrem Bildungsstand, gerade die Personen bieten besondere Beiträge und Leistungen, ist

# Zu viele Hürden für behinderte Menschen

## Demo: Ärztekammern sollen Zielvereinbarung für barrierefreie Praxen endlich unterschreiben

MAINE. Die Covid-19-Pandemie hat die Barrierefreiheit im Gesundheitswesen wieder in den Fokus gerückt. Die Ärztekammern sind dabei ein zentraler Akteur. Die Bundesärztekammer hat sich verpflichtet, die Zielvereinbarung für barrierefreie Praxen endlich zu unterschreiben. Bislang waren jedoch die Landesärztekammern, die die Umsetzung sicherstellen sollen, nicht dazu bereit. In Mainz wird dies am Freitag durch eine Demonstration deutlich gemacht. Die Teilnehmerinnen sind unter anderem von der Bundesärztekammer und dem Landesärztekammer in Mainz.



„Mit auf zu passen!“ Unter diesem Motto stand die Demo, in der die Aktivistinnen S. Walz teilgenommen haben. Auch Behinderte sollen ihren Anteil leisten können. © Foto: Kaija Böhler

Behinderte als Mensch leben und gesellschaftliche Herausforderungen meistern. Die Teilnehmerinnen sind unter anderem von der Bundesärztekammer und dem Landesärztekammer in Mainz.

Die Landesärztekammern sind ein zentraler Akteur. Die Bundesärztekammer hat sich verpflichtet, die Zielvereinbarung für barrierefreie Praxen endlich zu unterschreiben.

Die Teilnehmerinnen sind unter anderem von der Bundesärztekammer und dem Landesärztekammer in Mainz.

Die Landesärztekammern sind ein zentraler Akteur. Die Bundesärztekammer hat sich verpflichtet, die Zielvereinbarung für barrierefreie Praxen endlich zu unterschreiben.

*Handwritten: MZ, 06.03.08*

Linienbusse dürfen wieder mehr als nur einen Rollstuhlfahrer befördern

# Ein Grund zur Freude

Hier: Wilfried  
13.04.2008



Mit einem Bus (das Foto wurde am Dienstag auf dem Bahnhofsplatz angefertigt)

Foto: rd

Meine gelbe - Grund vom Feiern geht es ein engagiertes Öffnung für Menschen mit Behinderung. Denn bei Anfang der Woche führte Busse zu ZsLV wieder mehr als einen Rollstuhlfahrer aufnehmen.

„Ende vergangenen Jahres organisierte eine AG-Umstrukturierung für Erprobung und Einweisung, Vorgehen war das Personal in öffentlichen Verkehrsmitteln befähigt nur noch einem Rollstuhlfahrer zu fahren, selbst wenn

in Bus mehr Platz zur Verfügung stehen könnte. So kann es passieren, dass Rollstuhlfahrer, gerade in den kalten und regen Tagen, nicht nur eine halbe Stunde und länger auf dem nächsten Bus warten müssen. „Zum Glück kann die MVG jedoch schnell reagieren“, so Christa Trapp, Vorsitzende des Ausschusses für behinderte Menschen (ZsL) und erklärte an die umliegenden Verkehrsunternehmen für die Beförderung in ihrem Busen.

Freunde des Bundesverkehrsministeriums bereits im März angesagt hatte, wurde erst, nach rechtlicher Prüfung durch den Vorbund Deutscher Verkehrsunternehmen (DVV), seit einer Empfehlung an die Unternehmen ausgeprochen. Am Dienstag gab eine MVG-Geschäftsführer Ines Eilert, nach Absprache sprechen mit der Kollegen von der Verkehrs-EGWE Verkehrsgesellschaft, grüßte Leute für die Meinung, die eigentlich über eine Regelung

entspricht. „Wir haben uns schon 100 für die Rückmeldung unserer angestrebten Regelung ausgesprochen“, betonte Uwe Hübner, Geschäftsführer der DVV-Landtagsgruppe. Bisher ist noch nicht bekannt, wie es mit der Rollstuhlfahrer aufgenommen werden. „Ein schneller Erfolg“ freude sich auch der Landesverkehrsbeauftragte Christa-Maria Paul, der gleich in Begleitung kommt mit der MVG-Hilfskraft Ines Eilert.

# Ein Prost auf die Barrierefreiheit

Linienbusse nehmen wieder mehr als nur einen Rollstuhlfahrer mit

Am Montag haben bei vielen ZsLV-Bussen wieder mehr als nur ein Rollstuhlfahrer mitfahren. Auf diese gute Nachricht freuen sich ganz viele Menschen mit Behinderung. Der Verkehrsbeauftragte der MVG (ZsL) hat sich dazu geäußert: „Das ist ein wichtiger Schritt für die Barrierefreiheit in öffentlichen Verkehrsmitteln.“

Zusammen mit dem Bundesverkehrsministerium können MVG und die Verkehrsunternehmen die Beförderung verbessern. In vielen der Verkehrsunternehmen sind Rollstuhlfahrer mitfahren. Das ist ein wichtiger Schritt für die Barrierefreiheit in öffentlichen Verkehrsmitteln.

„Das ist ein wichtiger Schritt für die Barrierefreiheit in öffentlichen Verkehrsmitteln.“

„Das ist ein wichtiger Schritt für die Barrierefreiheit in öffentlichen Verkehrsmitteln.“

„Das ist ein wichtiger Schritt für die Barrierefreiheit in öffentlichen Verkehrsmitteln.“

„Das ist ein wichtiger Schritt für die Barrierefreiheit in öffentlichen Verkehrsmitteln.“

„Das ist ein wichtiger Schritt für die Barrierefreiheit in öffentlichen Verkehrsmitteln.“

„Das ist ein wichtiger Schritt für die Barrierefreiheit in öffentlichen Verkehrsmitteln.“

„Das ist ein wichtiger Schritt für die Barrierefreiheit in öffentlichen Verkehrsmitteln.“



Am Montag haben bei vielen ZsLV-Bussen wieder mehr als einen Rollstuhlfahrer mitfahren. Auf diese gute Nachricht freuen sich ganz viele Menschen mit Behinderung.

Montag, 15. Dezember 2008

## ZsL fordert barrierefreie Bahnhöfe

mer. Neben der S-Bahn des Rhein-Neckar-Verkehrsverbundes nach Mainz sollen nun auch auf der Strecke Mainz-Köln Züge mit Einstiegsbühnen in den Fahrsiegen eingesetzt werden. Darüber zeigt sich das Mainzer „Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen“ (ZsL) erfreut, kritisiert aber mangelfähig ausgestattete Bahnhöfe.

Diese an den Zügen bestehenden Rampen ermöglichen Menschen mit Mobilitätseinschränkungen auch an Bahnhöfen ohne Personal den problemlosen Ein- und Ausstieg. Trotzdem befürchtet ZsL-Geschäftsführerin Gracia Trapp, dass es „barrierefreie Geisterzüge“ werden, denn die meisten Bahnhöfe an der Strecke seien nicht barrierefrei. „Das beginnt schon beim Bahnhof Rünigches Theater in Mainz, dessen Barrierefreiheit nur auf einem Gleis durch einen Aufzug gewährleistet ist. Trotz ausgesetzter Finanzierung der übrigen Aufzüge hat die Bahn bislang aber keine weiteren Aufzüge vorgegeben“, betont Trapp.

Das landesweit tätige ZsL Mainz appelliert daher an die Deutsche Bahn, das Verkehrsministerium und die betroffenen Kommunen, sich für eine baldige Verbesserung der Situation für Menschen im Rollstuhl einzusetzen und die Bahnhöfe entsprechend auszurüsten.

Dienstag, 27. November 2008

## Behinderte in Lohn und Brot

### Erste Erfolge des Projekts „Budget für Arbeit“

pro. MAINZ, RINGEN. Die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt ist zentrales Ziel des Projekts „Budget für Arbeit“. In diesem Jahr wurde die Initiative landesweit gestartet. Für den Kreis Mainz-Ringen, wo das Projekt zuvor bereits machbar gemacht werden konnte, können die Verantwortlichen erste Erfolge vermelden: Seit Jahresbeginn wurden fünf Menschen mit Behinderungen in Lohn und Brot vermittelt, wie Thomas Feyer bei der Sitzung der Arbeitsgruppe „Arbeit für Menschen mit Behinderungen“ in der Kreisverwaltung mitteilte. „Mit unserer Bilanz“, so Feyer, „und wir in Rheinland-Pfalz an der Spitze. Neben dem bereits erfolgten Vermittlungen befinden sich weitere Arbeitsverhältnisse an der Anbahnung.“

Das Prinzip von „Budget für Arbeit“ besteht darin, dass Betriebe, die einen Arbeitnehmer mit körperlicher, geistiger oder psychischer Behinderung einstellen, einen 70-prozentigen Zuschuss zu dem tatsächlichen Lohnkosten erhalten. Es geht nicht nur darum, vorhandene Stellen zu besetzen, sondern auch neue Felder zu erschließen wie etwa Hilfstätigkeiten durch die qualifiziertes Personal entlastet werden kann.

Dass die Akzeptanz ein Schlüsselvoraussetzung ist, betonte Kreisbeigeordnete Irene Al.

gebe, aber durchaus Einsatzmöglichkeiten, insbesondere im sozialen Bereich wie in Kindertagesstätten oder Altenheimen. Auch in Großküchen, Wäszereien oder Backhöfen können geeignete Arbeitsplätze geschaffen werden. Aufgabe von Thomas Feyer, der das Projekt als Kreisbeigeordnete, ist im Gespräch mit Boverheim und Herrmann zusammen, welche Tätigkeiten ausgedacht der jeweiligen Betriebsanforderung Frage kommen. Fünftig war seit Initiative im Jahr 2008 von Erfolg gekrönt.

Mit dem Thema Arbeit und Ausbildung beschäftigt sich auch Gracia Trapp vom „Zentrum für selbstbestimmtes Leben Mainz e.V.“. Sie informiert über die Aktivitäten des Vereins, der Beratung und Dienstleistungen für behinderte Menschen anbietet. Ein wichtiger Baustein ist das Projekt ASS (Ausbildungswege für schwerbehinderte Schüler), das jungen Menschen mit Behinderungen dabei unterstützt, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden.

Ein Beispiel dafür, wie Arbeitplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen werden können, ist das Projekt „Tropfen“, in Oppenheim. Dort entsteht auf einem 30000 Quadratmeter großen Gelände unter Leitung sozial behinderter Jugendlicher ein Integrationsbetrieb.

### Blaulicht

AZ



Die Arbeit des ZsL Mainz e.V. wird ermöglicht durch die Förderung:

aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF)

des Bundesministerium für Arbeit und Soziales

des Bundesministerium für Gesundheit

des Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen  
Rheinland-Pfalz

der Stadt Mainz

des Landkreises Mainz-Bingen

der Agentur für Arbeit

des Integrationsamtes

der Aktion Mensch

der Heidehof Stiftung

sowie zahlreicher Sponsoren, SpenderInnen und Mitglieder





ZSL

The logo consists of the letters 'ZSL' in a bold, black, sans-serif font. A thick red curved line starts from the left, loops around the letters, and ends with an arrowhead pointing towards the top right.

IFD  
Vermittlung

The logo features the letters 'IFD' in a bold, black, sans-serif font. Below it, the word 'Vermittlung' is written in a smaller, black, sans-serif font. A thick red curved line starts from the left, loops around the letters, and ends with an arrowhead pointing towards the top right.